

DAS MAGAZIN ZUR JUGENDSTUDIE 2022

# JUGEND VORSORGE FINANZEN

Zwischen sozialstaatlichem  
Anspruch und Individualisierung





|  |           |
|--|-----------|
| <b>EDITORIAL</b><br>Problem Rentenlücke                        | <b>4</b>  |
| <b>AUF EINEN BLICK</b><br>Die 20 wichtigsten Fakten            | <b>5</b>  |
| <b>NACHGEFRAGT</b><br>Aktien sind das neue Sparbuch            | <b>9</b>  |
| <b>ZUKUNFT</b><br>Optimistischer Blick und sinkende Zuversicht | <b>12</b> |
| <b>ZAHLEN</b><br>Wie ticken junge Menschen?                    | <b>14</b> |
| <b>SPAREN</b><br>Die Mehrheit spart!                           | <b>18</b> |
| <b>VORSORGE</b><br>Aber auch fürs Alter?                       | <b>19</b> |



**20 NACHGEFRAGT**  
Das lohnt sich: Vorsorgen mit Staat und Betrieb

**22 KAPITALANLAGE**  
Alles zählt: Sicherheit, Rendite und Nachhaltigkeit

**23 WISSEN**  
Wer mehr weiß, sorgt besser vor

**24 NACHGEFRAGT**  
Man muss selbst etwas tun

**26 TIPPS**  
So klappt's mit deiner Altersvorsorge

**27 SERVICE**  
Infos zur Studie



# Problem Rentenlücke

## Junge Menschen haben einen realistischen Blick auf ihre Altersvorsorge

Wie sorgen junge Menschen in Zeiten von Null- und Negativzinsen, Klimawandel und Corona-Pandemie für ihre Zukunft vor? Was erwarten sie von Staat und Wirtschaft? Das sind zentrale Fragen der aktuellen Studie „Jugend, Vorsorge, Finanzen“, die in Deutschland alle drei Jahre durchgeführt wird. Auch für die fünfte Auflage hat das Versorgungswerk

MetallRente 2.500 Frauen und Männer im Alter von 17 bis 27 Jahren repräsentativ durch das Forschungsinstitut Kantar Public befragen lassen.

Die MetallRente Jugendstudie erkundet Wissen, Einstellungen und Verhaltensweisen junger Erwachsener in Ausbildung und Beruf. Dabei stehen Zukunftserwartungen, das eigene Spar- und Vorsorgeverhalten aber auch das Finanzwissen und die Einschätzung der Rentenpolitik im Mittelpunkt.

Seit der letzten Studie 2019 hat die Corona-Pandemie das Leben der jungen Erwachsenen auf den Kopf gestellt. Erstaunt hat uns, dass viele Befragungsergebnisse trotzdem eine hohe Kontinuität zeigen: eine sehr große Mehrheit der jungen Menschen spart weiterhin. Allerdings sehen wir auch wichtige Veränderungen. Der Optimismus der jungen Erwachsenen im Hinblick auf ihr persönliches Leben sinkt und bestätigt eine generelle Tendenz, die sich schon vor Corona abzeichnete. Wie sich die einschneidende Erfahrung des Krieges in der Ukraine auf die Situation der jungen Generation auswirken wird, konnte in dieser Studie nicht mehr erfasst werden.

Junge Erwachsene haben einen realistischen Blick auf ihre Vorsorge. So viele wie nie zuvor investieren ihr Geld in Aktien und Fonds. Denn die Angst vor Altersarmut ist präsent. Gleichzeitig steigen die Erwartungen an die Politik weiter an, für eine auskömmliche Rente für die eigene Generation zu sorgen. Die Studie belegt auch, dass ein erheblicher Teil der jungen Menschen nicht vorsorgen kann. Besonders alarmiert uns, dass immer weniger junge Frauen für ihr Alter vorsorgen.

Aus der Studie gewinnen wir außerdem wichtige Erkenntnisse, mit welchen Reformschritten die betriebliche und private Altersvorsorge zielgerichteter gefördert werden kann. Die jungen Erwachsenen dürfen in der Reformdebatte nicht ungehört bleiben. Dazu wollen wir mit dieser Studie ein weiteres Mal beitragen.

## HERAUSGEBER

# DIE



**Prof. Dr.  
Christian  
Traxler**

Professor für Ökonomie an der Hertie School of Governance. Seine Forschungsschwerpunkte sind Fragestellungen aus der Verhaltensökonomie und der Finanzwissenschaft. Dabei evaluiert er u. a. die Wirksamkeit von Nudging und anderen alternativen Politikansätzen.



**Prof. Dr.  
Klaus  
Hurrelmann**

Senior Professor für Bildungs- und Gesundheitsforschung an der Hertie School of Governance in Berlin. Ein Forschungsschwerpunkt von ihm liegt in der strategischen Verbindung von Bildungs-, Sozial- und Gesundheitspolitik.



**Heribert  
Karch**

Als Leiter der Abteilung Tarifpolitik beim Vorstand der IG Metall war er maßgeblich am Gründungsprozess des Versorgungswerks MetallRente beteiligt und bis 2021 Geschäftsführer dieser gemeinsamen Einrichtung der Tarifvertragsparteien Gesamtmetall und IG Metall.

# Zukunft – optimistisch, aber die Verunsicherung wächst

Die MetallRente Studie „Jugend, Vorsorge, Finanzen 2022“ verrät, wie junge Leute zwischen 17 und 27 Jahren ticken. Dabei geht es um die persönlichen Zukunftserwartungen und die Entwicklung Deutschlands in den nächsten 10 bis 15 Jahren. Weitere Themen sind das Spar- und Vorsorgeverhalten sowie das Finanzwissen. Die Erwartungen an den Staat im Bereich Altersvorsorge werden ebenfalls untersucht.



## Die 20 wichtigsten FAKTEN

#1

**Trotz Corona haben sich die Erwartungen junger Menschen an ihre persönliche Zukunft nur leicht verschlechtert.**

Aktuell glauben 88 Prozent der befragten 17- bis 27-Jährigen an eine „gute“ oder „sehr gute“ Zukunft. 2019 waren das noch 90 Prozent. Die pessimistische Einschätzung der Zukunft Deutschlands bleibt dagegen konstant. Wie 2019 schätzt auch 2022 eine Mehrheit von 53 Prozent der jungen Menschen die Zukunft Deutschlands als „weniger gut“ oder „schlecht“ ein.

#2

**Die große Mehrheit bleibt zuversichtlich ...**

So haben 86 Prozent die Erwartung, dass sie eine gute Arbeit haben werden. 84 Prozent sind zuversichtlich, dass sie ihr Leben genießen können. Drei von vier glauben daran, dass sie einen guten Lebensstandard haben werden und sich viel leisten können.

#3

**... aber die Zweifel wachsen,** ob man sich in einigen Jahren noch ein gutes Leben leisten kann. Die Zahl der jungen Erwachsenen, die meinen, dass sie in den nächsten 10 bis 15 Jahren ein gutes Leben führen werden und sich viel leisten können, nimmt ab. Seit 2016 ist ihr Anteil um zwölf Prozentpunkte zurückgegangen und liegt aktuell bei 73 Prozent. 2019 waren es noch 77 Prozent.

#4

**Besonders deutlich wird der Pessimismus beim Thema Familiengründung.**

Stimmten 2010 noch 83 Prozent der jungen Erwachsenen der Aussage zu: „Ich werde eine eigene Familie haben“, waren es 2019 nur noch 77 Prozent. Inzwischen ist dieser Prozentsatz noch einmal gesunken auf nun 71 Prozent. Liegt das am Geld? 24 Prozent befürchten, dass sie sich eine Familiengründung nicht leisten können. 2010 waren das nur 18 Prozent.

#5

**Die Individualisierung nimmt zu.**

Eine Mehrheit von 53 Prozent der jungen Generation stimmt der Aussage „voll und ganz“ oder „eher“ zu, dass man vor allem an sich selbst denken muss, da einem heutzutage nichts geschenkt wird. 2010 meinten das nur 41 Prozent. 2019 lag der Anteil mit 44 Prozent bereits höher als vorher, aber deutlich niedriger als in der aktuellen Studie. Das Gefühl, besser im „Hier und Heute zu leben“, steigt ebenfalls kontinuierlich und liegt bei aktuell 56 Prozent.

#6

**Die überwältigende Mehrheit von 86 Prozent spart entweder regelmäßig oder ab und zu.**

Seit der ersten Jugendstudie hat sich damit das Sparverhalten kaum verändert: 2010 waren es 84 Prozent und 2019 85 Prozent. Bei der Mehrheit hat sich die Corona-Pandemie also nicht auf das Sparen ausgewirkt. Auch der Anteil derer, die kein Geld zurücklegen, ist etwa gleich geblieben: 2010 lag dieser bei 16 Prozent, aktuell sind es 14 Prozent.

#7

**Die finanzielle Lage entscheidet darüber, ob regelmäßig gespart wird.**

So schätzen 82 Prozent derjenigen, die regelmäßig Geld auf die hohe Kante legen, ihre finanzielle Lage als „sehr gut“ ein und 66 Prozent als „gut“. Dagegen können nur 26 Prozent der jungen Leute, die ihre finanzielle Situation als „schlecht“ oder „sehr schlecht“ beurteilen, regelmäßig sparen.

#8

**14 Prozent der jungen Erwachsenen können gar nicht sparen.**

Auch wenn eine überwältigende Mehrheit Rücklagen bildet, sparen 14 Prozent der Jugendlichen gar nicht. Bei 74 Prozent dieser Nicht-Sparer scheidet das Sparen an den fehlenden Finanzen. Nur eine Minderheit von 16 Prozent legt nichts zurück, weil sie „hier und jetzt“ etwas von ihrem Geld haben will.

## Sparen bleibt normal

#9

**Mehr als die Hälfte spart zwar für das Alter, aber nur 37 Prozent sparen dafür regelmäßig.**

Heute legen 51 Prozent der 17- bis 27-Jährigen Geld für ihr Alter zurück. 2010 waren es noch 55 Prozent. Doch viel entscheidender ist die Zahl der jungen Leute, die regelmäßig Rücklagen für die Rente bilden, und die liegt aktuell nur bei 37 Prozent.

#11

**Die Nutzung der betrieblichen Altersversorgung (bAV) kommt nicht voran.**

Aktuell zahlen 37 Prozent aller, die Geld fürs Alter zurücklegen, in eine Betriebsrente ein. Dieser Anteil war 2016 mit 40 Prozent schon einmal höher, aber 2010 mit 31 Prozent auch schon niedriger. Der Geschlechterunterschied ist bei der bAV vergleichsweise gering: 38 Prozent der jungen Männer und 35 Prozent der Frauen sorgen über den Betrieb vor.

#12

**Nur 29 Prozent der jungen Frauen sparen regelmäßig fürs Alter!**

Während von den jungen Frauen seit 2010 nun 10 Prozent weniger regelmäßig vorsorgen, haben junge Männer ihre Anstrengungen deutlich erhöht: Statt 33 Prozent (2019) legen heute 45 Prozent regelmäßig Geld für später beiseite.

#10

**Altersvorsorge belegt als Sparmotiv den vierten Platz.**

Am häufigsten sparen junge Erwachsene für größere Anschaffungen (78 Prozent). Darauf folgen das Sparen für unvorhersehbare Ereignisse (76 Prozent) und für Urlaubsreisen (70 Prozent). 60 Prozent sparen fürs Alter.



## 13#

### Die gesetzliche Rente genießt bei den jungen Leuten das höchste Vertrauen.

Wie schon 2019 vertrauen ihr aktuell 58 Prozent der 17- bis 27-Jährigen „eher“ bzw. „voll und ganz“. Auf den zweiten Platz mit 49 Prozent kommen die Altersvorsorgeangebote der Unternehmen – also die betriebliche Altersvorsorge. Seit der letzten Erhebung hat es hier einen Sprung von neun Prozentpunkten nach oben gegeben. Andere Anbieter wie Lebensversicherungen (46 Prozent) und Banken (44 Prozent) werden aktuell auf die hinteren Plätze verwiesen.

## 16#

### Nachhaltige Altersvorsorge ist den jungen Leuten wichtig.

60 Prozent der Befragten ist es laut eigener Aussage wichtig, dass die Kapitalanlage für die Altersvorsorge auch soziale oder ökologische Kriterien berücksichtigt. 71 Prozent stimmen in der Abwägung aber der Aussage zu, dass es ihnen hauptsächlich auf eine hohe Rendite ankäme.

## Altersarmut befürchtet

## 14#

### Immer mehr junge Erwachsene erwarten rentenpolitisches Handeln.

Aktuell sind 88 Prozent aller 17- bis 27-Jährigen der Auffassung, dass es auch in Zukunft eine gute Rente geben kann, wenn die Politik es wirklich will. Dieser Wert hat sich seit 2010 um 14 Prozentpunkte gesteigert. Damals lag er bei 74 Prozent.

## Rendite entscheidet

## 15#

### Die Angst vor Altersarmut ist groß.

78 Prozent der jungen Leute haben die Sorge, im Alter nur eine geringe Rente zu bekommen und arm zu sein. 85 Prozent sorgen sich angesichts der demografischen Entwicklung um die Finanzlage der gesetzlichen Rentenversicherung. 90 Prozent sind der Auffassung, dass sie privat vorsorgen müssen, um im Alter nicht arm zu sein.

## 17#

### Aktien und Fonds liegen voll im Trend.

Aktuell legen 50 Prozent aller, die fürs Alter sparen, ihr Geld in Wertpapieren an. 2019 waren es noch 28 Prozent. Das ist ein Anstieg um 22 Prozentpunkte innerhalb von drei Jahren! Dabei wählen deutlich mehr Männer als Frauen diese Anlageform. So investieren aktuell 62 Prozent der jungen Männer, aber nur 34 Prozent der jungen Frauen in Aktien und Fonds.



## Mehr Informationen gewünscht

### 18#

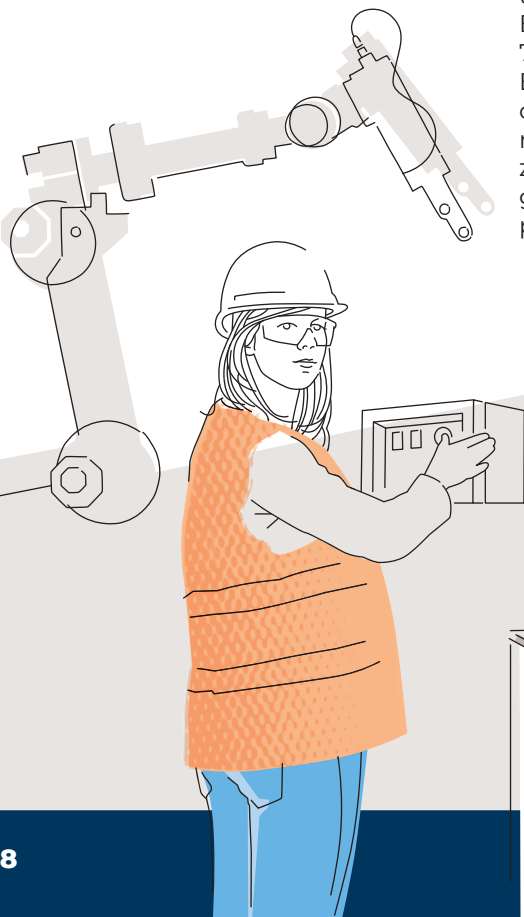
**Die jungen Leute kennen sich mit Finanzen deutlich besser aus als mit der Altersvorsorge.** Aktuell sagen 62 Prozent der Befragten, dass sie sich in finanziellen Dingen „sehr gut“ oder „gut“ auskennen. Anders sieht es in der Frage der Altersvorsorge aus: 2022 meinen nur 31 Prozent, dass sie hier über einen „sehr guten“ oder „guten“ Wissensstand verfügen. Knapp neun von zehn Befragten finden, das Thema sollte fester Bestandteil eines Schulfachs „Wirtschaft und Finanzen“ sein.

### #20

**Die wichtigste Informationsquelle zum Thema Finanzen ist das Internet.** 75 Prozent der jungen Leute nutzen es, um sich über Finanzthemen zu informieren. Besonders oft werden Onlineforen, Blogs und Apps verwendet, aber auch Vergleichsportale sind beliebt. Außerdem holt sich ein relativ großer Teil der jungen Menschen Finanztipps aus dem persönlichen Umfeld. So nennen 61 Prozent die Eltern und 47 Prozent Freunde sowie Bekannte als Informationsquelle. 75 Prozent der jungen Erwachsenen wollen ein staatlich organisiertes Online-Portal nutzen, das ihnen eine Übersicht zu ihren Ansprüchen aus der gesetzlichen, betrieblichen sowie privaten Altersvorsorge bietet.

### 19#

**Das Wissen über die staatliche Förderung der Altersvorsorge bleibt gering – oder sinkt.** Heute sagen lediglich 39 Prozent der jungen Erwachsenen, dass sie anderen den Begriff „betriebliche Altersversorgung“ erklären könnten – genauso viele wie 2010. Diejenigen, die sich das nötige Wissen zutrauen, haben dafür aber häufiger als früher von Bruttoentgeltumwandlung gehört: aktuell 47 Prozent gegenüber 31 Prozent noch 2010. Mit der Riester-Förderung können junge Erwachsene hingegen nicht mehr viel anfangen: Nur 23 Prozent meinen, die Zulagen erklären zu können. Das waren 2010 noch 36 Prozent. Es verwundert nicht, warum die staatliche Förderung für junge Menschen immer weniger ein Anreiz zum Vorsorgen ist: Aktuell nennen dieses Motiv nur 29 Prozent. 2010 waren es noch 44 Prozent.





**Junge Leute gehen ihre Zukunft mit Optimismus an. Sorgen machen sie sich aber um ihr Leben im Alter. Die aktuelle MetallRente Jugendstudie bestätigt das hohe Problembewusstsein der jungen Erwachsenen und ihren realistischen Blick auf Finanzen und Vorsorge. Die Herausgeber der Studie Klaus Hurrelmann, Heribert Karch und Christian Traxler im Gespräch.**



# Aktien sind das neue Sparbuch

**Das Versorgungswerk MetallRente legt jetzt seine fünfte Jugendstudie vor. Was ist Ihr Fazit?**

**Karch:** Die Rentenreform vor über 20 Jahren sollte die zusätzliche Vorsorge stärken, um Absenkungen in der gesetzlichen Rente auszugleichen. Man muss aber ganz nüchtern feststellen: Die Reform hat die Mehrheit der jungen Leute nicht erreicht! Das belegen alle Studien, die wir in den letzten 12 Jahren durchgeführt haben. Heute sparen 51 Prozent der 17- bis 27-Jährigen für ihr Alter. Aber regelmäßige Altersvorsorge betreiben nur 37 Prozent. Gleichzeitig wächst bei den jungen Erwachsenen die Angst vor Altersarmut. Ihr Ruf nach Lösungen des Rentenproblems ist deutlich lauter geworden.

**Wie bewerten junge Leute die Rentenpolitik?**

**Karch:** Die gesetzliche Rentenversicherung und die betriebliche Altersvorsorge genießen bei den jungen Leuten weiterhin

großes Vertrauen. Das ist aber gepaart mit einer misstrauisch-pessimistischen Anspruchshaltung gegenüber der Praxis der Rentenpolitik. Denn der Staat „liefert nicht“. Aber 9 von 10 Jugendlichen finden, er könnte liefern, wenn er nur wollte – ein alarmierendes Misstrauensvotum.

**Worin sehen Sie die Versäumnisse?**

**Karch:** Seit 20 Jahren setzt die Politik auf ein mehrstufiges Modell mit privaten Sparbeiträgen für die die Budgets insbesondere in den jüngeren Privathaushalten gar nicht vorhanden sind. Es fehlen 40 bis 50 Prozent Nicht-Erreichte – oder besser: auf die bisherige Weise Nicht-Erreichbare. Und da wo gespart wird, ist die Höhe oft unzureichend. Die Menschen mit dem höchsten Risiko werden am schlechtesten erreicht. Laut OECD-Zahlen geraten wir gegenüber unseren Nachbarländern im Hinblick auf Alterssicherung ins Hintertreffen und verlieren Wettbewerbsfähigkeit um qualifizierte Arbeitskräfte. Wir können den Erwartungen

junger Menschen nicht mit immer neuen Modellen – etwa Staatsfonds etc. – Rechnung tragen, ohne die entscheidenden Finanzierungsfragen des Alters zu klären. Damit wäre das nächste Scheitern vorprogrammiert.

**Zeigen sich Veränderungen beim Spar- und Vorsorgeverhalten der jungen Leute und ihren grundsätzlichen Einstellungen zur Vorsorge?**

**Hurrelmann:** Das Sparverhalten der jungen Leute hat sich verändert. Erstmals haben sich bei ihnen Aktien und Fonds durchgesetzt. In den Studien davor spielte diese Sparform nur eine untergeordnete Rolle. Die Bereitschaft der jungen Generation zu renditeorientierten Geldanlagen steigt also sprunghaft an. Sie reagieren damit ganz rational auf das andauernde Niedrigzinsumfeld. Gleichzeitig haben sie hohe Erwartungen an den Staat, der seine Verantwortung wahrnehmen und für eine gute gesetzliche Rente sorgen soll. Das zeugt von einem hohen Problem- und Realitätsbewusstsein.

**Traxler:** Viele Trends unserer aktuellen Studie ähneln den Studienergebnissen aus der Zeit vor der Corona-Pandemie. Die Mehrheit der jungen Erwachsenen hat auch in der Zeit der Pandemie gespart. Die 17- bis 27-Jährigen investieren aber deutlich renditebewusster. Denn die junge Generation hat verstanden, dass auf sie eine Rentenlücke zukommt und dass sie selbst sparen muss – und zwar möglichst effektiv. Und das ist natürlich positiv.

**Wie interpretieren Sie in diesem Zusammenhang die Antworten der jungen Generation, was ihre finanzielle Allgemeinbildung angeht?**

**Traxler:** Als Ökonom freut es mich zwar, dass die jungen Leute in Aktien und Fonds investieren. Allerdings steht dies in Spannung zu der immer noch zu geringen finanziellen Allgemeinbildung. Nach der Selbsteinschätzung der jungen Erwachsenen ist insbesondere ihr Wissen über die Altersvorsorge schlecht. Das bedeutet aber auch, dass das Finanzverhalten der jungen Generation besser ist als ihr Wissen. Und das kann zum Problem werden! Denn beim Aktiensparen kann man auch viel Blödsinn machen. Die jungen Erwachsenen haben klare Anforderungen an Informationen zum

## Der Ruf nach Lösungen des Rentenproblems ist deutlich lauter geworden.

“ Heribert Karch

Thema Altersvorsorge. In erster Linie erwarten sie, diese verständlicher vermittelt zu bekommen. Sie wollen in der Schule lernen, was sie an Basiswissen zu finanziellen Themen im Leben brauchen.

**Die finanzielle Bildung hängt natürlich stark vom Elternhaus und dem Bildungshintergrund ab. Sehen Sie diesbezüglich bei den jungen Leuten eine soziale Spaltung?**

**Traxler:** Die junge Generation ist in der Tat in vielerlei Hinsicht heterogen. Da gibt es die, die schon in jungen Jahren sparen können und diejenigen, die kein Geld für die Vorsorge haben. Da kommen einerseits junge Menschen aus „guten“ Familien. Diese Familien können ihr ökonomisches Potenzial und Wissen an die nächste

Generation weitergeben. Andererseits ist dies alles bei ökonomisch schlechter gestellten jungen Leuten nicht der Fall. Das verschärft die Lage junger Erwachsener in schlecht bezahlten Jobs und vertieft die Spaltung der Gesellschaft.

**Könnte eine automatische Einzahlung in die betriebliche Altersversorgung durch das sogenannte Opting-out zu höheren Altersbezügen und geringerer Altersarmut führen?**

**Traxler:** Auf jeden Fall! Es zeigt sich, dass die junge Generation bereit ist, solche Automatismen mitzutragen. Für junge Leute ist es kompliziert, eine Entscheidung über die Altersvorsorge zu treffen, die für sie erst in etwa 40 Jahren aktuell wird. Eine Default-Regel in der betrieblichen

## Das Finanzverhalten der jungen Generation ist besser als ihr Wissen.

“ Christian Traxler



Altersversorgung – also eine Voreinstellung für ein automatisches Sparen im Unternehmen mit der Möglichkeit, zu widersprechen – macht das einfacher. Deshalb findet eine solche Möglichkeit auch eine hohe Akzeptanz bei den jungen Erwachsenen. Das ist wie bei einem Restaurant, das hunderte von Pizzen im Angebot hat. Auch das überfordert die Gäste. Aus wenigen Pizzen auswählen ist einfacher.

### Wie bewerten Sie die Unterschiede in der Vorsorge von Frauen und Männern? Was muss sich dort tun?

**Hurrelmann:** Nur 29 Prozent der jungen Frauen sparen regelmäßig für ihr Alter, während dies bereits 45 Prozent der jungen Männer tun. Es scheint immer noch so zu sein, dass mehr Männer als Frauen das Problem nicht nur erkennen, sondern auch handeln. Am politischen Interesse liegt das nicht, wie die Klimabewegung zeigt. Hier dominieren ja Frauen. Wahrscheinlich hat das Sparverhalten mit der althergebrachten Frauenrolle zu tun, in der Frauen von der Berufstätigkeit der Männer und deren Alterssicherung

## Junge Leute sind bereit, etwas für ihre eigene Zukunft zu tun – bei der Rente genauso wie beim Klima.

” Klaus Hurrelmann

abhängig waren. Wir sehen, dass solche Rollenbilder immer noch vorhanden sind. In der Pandemie mussten sich junge Frauen zum Beispiel besonders um die Kinder kümmern. Ich gehe aber davon aus, dass sich solche Rollenbilder in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ändern werden.

### Wie lassen sich die jungen Leute zwischen 17 und 27 aktuell charakterisieren? Hält der Trend zur Individualisierung an?

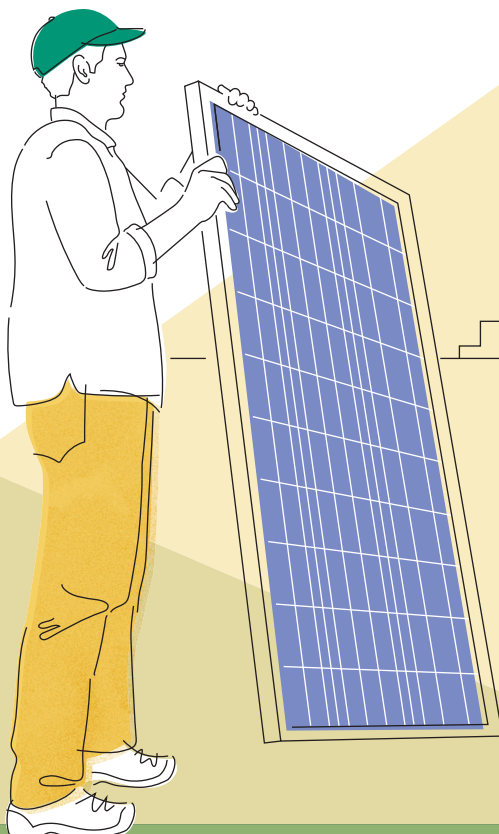
**Hurrelmann:** Ja! Die Neigung, im Hier und Jetzt leben zu wollen, verstärkt sich. 86 Prozent wollen ihr Leben genießen. Die Erwartung, eine Familie zu gründen, nimmt dagegen ab. Der Anteil derer, die das vorhaben, liegt aktuell nur noch bei 71 Prozent. 2010 waren es noch

83 Prozent. Die Familiengründung wird immer mehr eine individuelle Entscheidung.

### Was lässt sich insgesamt über die Zukunftserwartung der jungen Generation sagen?

**Hurrelmann:** Junge Leute sind sehr zukunftsorientiert und bereit, selbst etwas für ihre eigene Zukunft zu tun – beim Thema Rente genauso wie in der Klimafrage. Sie sind gewillt, ihr Verhalten zu ändern. Aber sie wissen auch, dass sie allein durch ihr individuelles Verhalten die Probleme nicht lösen können. Anders als bei der Klimakrise, die eine Protestbewegung ausgelöst hat, gibt es noch keine soziale Bewegung, die sich dem Thema Rente widmet.

**Karch:** Die Haltungen und Erwartungen der jungen Erwachsenen sind ein klares Zeichen dafür, dass wir sie bei der Altersvorsorge nicht länger alleine lassen dürfen. Wir brauchen einen neuen finanziellen Deal für das Alter, der durch das reine Bewerben privater Sparbeiträge nicht zu erzielen ist. Die betriebliche Altersversorgung kann 80 Prozent der deutschen Erwerbspersonen – über 33 Millionen Menschen – erreichen, wenn man es richtig anstellt. Staat und Betrieb sind damit das erfolgversprechendste Doppel zur Alterssicherung für praktisch alle Erwachsenen mit Erwerbsbiografie.





Wie schauen junge Leute auf ihr Leben und ihre Zukunft? Die aktuelle MetallRente Jugendstudie ist dieser Frage nachgegangen.

**Das Ergebnis:** Zwar blicken die 17- bis 27-Jährigen optimistisch in ihre eigene Zukunft, allerdings sind sie etwas weniger zuversichtlich als bei unserer letzten Untersuchung 2019.

## Optimistischer Blick und sinkende Zuversicht

Insgesamt schätzen die Befragten ihre persönliche Zukunft optimistischer ein als die Zukunft Deutschlands. 88 Prozent der jungen Erwachsenen sind zuversichtlich, was ihre persönlichen Aussichten betrifft und schätzen diese in den nächsten 10 bis 15 Jahren als „sehr gut“ oder „gut“ ein. Gleichzeitig glauben aber lediglich 47 Prozent an eine ebenso positive Entwicklung Deutschlands.

Im langfristigen Zeitverlauf wird deutlich, dass die Stimmung seit der ersten MetallRente Jugendstudie 2010 recht stabil geblieben ist. Die Werte sind zwar im Vergleich zur letzten Erhebung um jeweils drei Prozentpunkte gefallen. Diese Entwicklung hatte sich aber bereits 2019 angedeutet und ist somit kein „Corona-Effekt“. Der etwas nachlassende Optimismus im Hinblick auf die eigene Zukunft ist in

Anbetracht des ausgesprochen hohen Niveaus nicht substanziell. Doch zeichnet sich bei Jugendlichen bereits seit Längerem eine leicht zunehmende Verunsicherung hinsichtlich der gesellschaftlichen Entwicklung ab.

### Sinkendes Vertrauen in den Staat

Die pessimistische Einschätzung der Zukunft Deutschlands bleibt konstant. Wie 2019 schätzt auch 2022 eine Mehrheit von 53 Prozent der jungen Menschen die Zukunft Deutschlands als „weniger gut“ oder „schlecht“ ein.

Das Vertrauen in die staatliche Handlungsfähigkeit hat sich durch Corona bei knapp einem Drittel der jungen Menschen „deutlich verschlechtert“ (30

Prozent). Weitere 36 Prozent geben an, ihr Vertrauen habe sich „etwas verschlechtert“.

Eine zunehmende Verunsicherung wird in der sinkenden Motivation sichtbar, die Planung der eigenen Zukunft in Angriff zu nehmen: Zwar planen acht von zehn (80 Prozent) gerne ihr Leben und ihre Zukunft, aber nur noch 33 Prozent der 17- bis 27-Jährigen stimmen dieser Aussage „voll und ganz“ zu. Dieser Wert lag 2010 noch bei 49 Prozent.

Die Befragungsergebnisse brachten einen weiteren Aspekt zutage, der eine zunehmende Skepsis

belegt: Eine steigende Zahl junger Leute meint, dass sie sich die Gründung einer eigenen Familie kaum mehr leisten können wird. Aktuell glauben dies zwar nur 24 Prozent – also immer noch eine Minderheit. Aber der Anteil steigt seit dem Jahr 2013 stetig. Damals lag er bei 14 Prozent.

### **Persönlicher Optimismus groß**

Trotz Verunsicherung ist der persönliche Optimismus groß. Fast neun von zehn (86 Prozent) sagen, dass sie eine gute Arbeit haben werden, die Spaß macht. 84 Prozent erwarten, dass sie ihr Leben genießen können und viel Spaß haben werden. Knapp drei Viertel (73 Prozent) gehen davon aus, einen guten Lebensstandard verwirklichen zu können.

Allerdings hängt der Optimismus vom sozioökonomischen Hintergrund ab. So unterscheiden sich die Antworten der jungen Leute je nach Bildungshintergrund und finanzieller Situation. Auch das gesellschaftliche Interesse hängt neben dem Alter vom Bildungsgrad ab.

### **Realistischer Blick der jungen Leute**

Der jungen Generation ist bewusst, dass sie selbst aktiv werden muss: „Ich werde so viel Geld wie möglich beiseitelegen, um in

Zukunft versorgt zu sein“ – dieser Aussage stimmen 74 Prozent zu. Junge Menschen wissen auch, dass ein guter Lebensstandard meist mit harter Arbeit verbunden ist und Konsequenzen für ihre Work-Life-Balance hat.

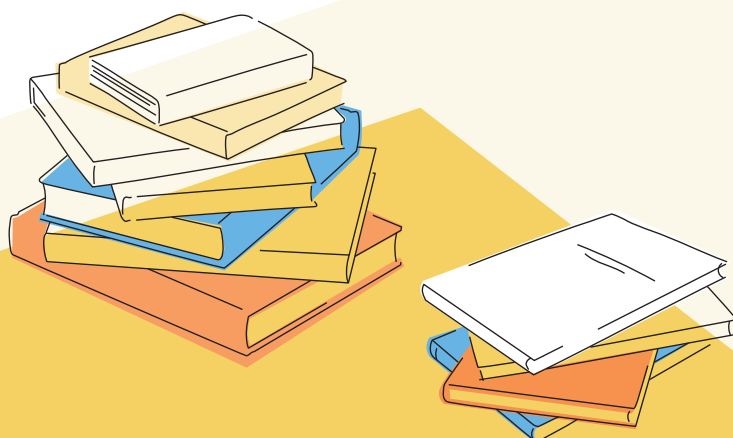
Bei der Einschätzung der Arbeitsmarktlage ist die junge Generation ebenfalls realistisch. Ihre Angst vor Arbeitslosigkeit bleibt gering. Trotz dieser günstigen Einschätzung steigt der Anteil junger Erwachsener, die pessimistisch sind, in Zukunft einen guten Lebensstandard erreichen zu können. Aktuell glauben 24 Prozent „eher nicht“ oder „gar nicht“ daran. 2016 waren es nur 14 Prozent.

### **Zielbewusst, zukunftsorientiert und sozial**

Die jungen Menschen beschreiben sich insgesamt als ziel- und zukunftsorientiert. Neun von zehn (89 Prozent) sagen, dass sie sich anstrengen und auch bei Schwierigkeiten und Problemen durchhalten. Gleichzeitig sind drei Viertel (75 Prozent) bereit, Risiken einzugehen, um es im Leben zu etwas zu bringen.

Neben ihrer Zielstrebigkeit ist der jungen Generation auch das soziale Miteinander wichtig: 89 Prozent der jungen Erwachsenen sorgen aktiv dafür, dass es den Menschen um sie herum gut geht und sie interessieren sich zunehmend für gesellschaftliche Fragen wie für den Umwelt- und Klimaschutz. Andererseits spielen Spaß, Genuss und ein guter Lebensstandard eine wichtige Rolle.

Trotz Pandemie gibt es insgesamt eine große Kontinuität bei den Zukunftsvorstellungen der 17- bis 27-Jährigen. Allerdings geht die Zuversicht im Hinblick auf die Planbarkeit des Lebens und die eigenen finanziellen Möglichkeiten zurück. Die sich abzeichnende Verunsicherung hat sich durch die Corona-Pandemie und ihre gesellschaftlichen Folgen verstärkt.

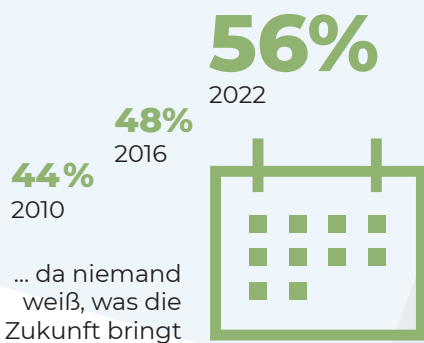


# WIE TICKEN JUNGE MENSCHEN



Befragte: junge Erwachsene im Alter von 17 bis 27 Jahren

## Junge leben stärker im »Hier und Heute«

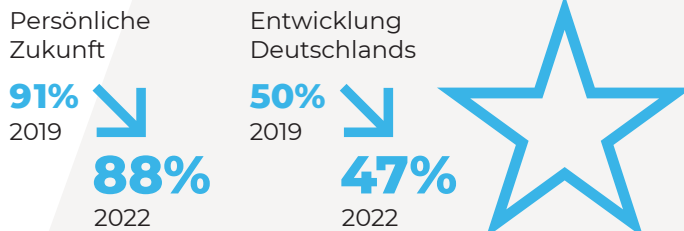


... da niemand weiß, was die Zukunft bringt

## Sorge vor Arbeitslosigkeit bleibt relativ gering



## Optimistische Zukunftserwartungen trüben sich leicht ein



... wird sehr gut oder gut

## Teilzeitarbeit bleibt Frauensache



gehen von Teilzeitarbeit in bestimmten Lebensphasen aus

## Angst vor Altersarmut wächst



der jungen Menschen fürchten, im Alter nur eine geringe Rente zu bekommen und arm zu sein





### Anspruch an den Staat nimmt zu

2010 2016  
74% 79%

2022  
**88%**

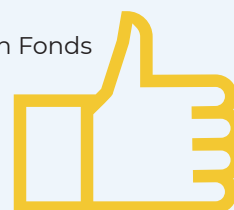
der jungen Erwachsenen meinen, der Staat muss für eine gute Rente sorgen

### Junge Menschen haben hohes Vertrauen

in die gesetzliche Rente **58%**

in die Altersvorsorge über den Betrieb **49%**

in Fonds **43%**



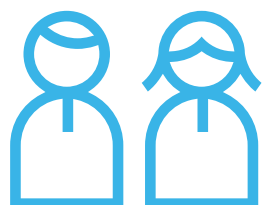
### Sparen bleibt für junge Menschen normal

2010 2022  
84% **86%**



### Bewusstsein für zusätzliche Vorsorge ist da ...

**93%**  
der jungen Männer



**89%**  
der jungen Frauen

sind überzeugt, dass immer mehr Menschen im Alter arm sein werden, wenn sie nicht zusätzlich vorsorgen

### ... doch zu wenige sorgen fürs Alter vor

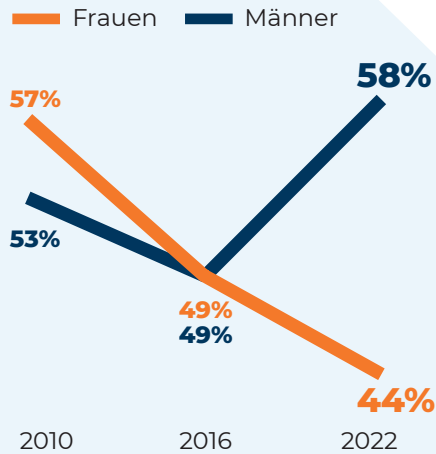
sparen regelmäßig für die Altersvorsorge



2010 2016 2022

**39%** **35%** **37%**

## Immer weniger junge Frauen sparen für die Altersvorsorge



## Ethische Kriterien oder Rendite?

Beides ist bei der Kapitalanlage wichtig, sagen

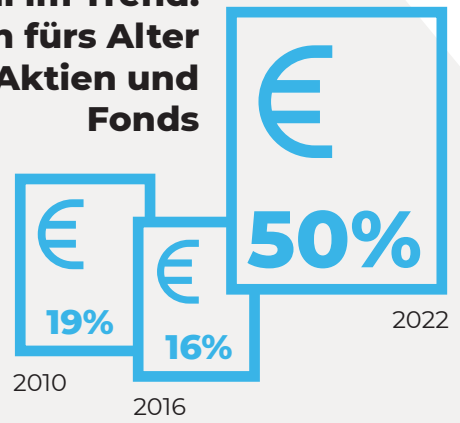


## Die Rendite zählt

57%

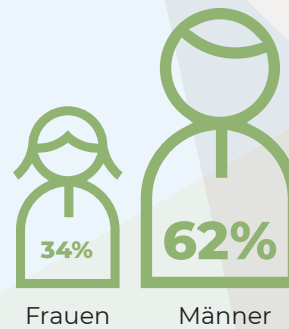
würden sich für eine Altersvorsorge entscheiden, bei der sie die Chance auf eine höhere Rente haben und dafür auf eine garantierte Verzinsung verzichten

## Voll im Trend: Sparen fürs Alter mit Aktien und Fonds



Basis: junge Erwachsene, die für ihre Altersvorsorge sparen

## Junge Männer setzen bei der Altersvorsorge stärker auf Aktien und Fonds



Basis: junge Erwachsene, die für ihre Altersvorsorge sparen

## Warum junge Erwachsene nicht sparen: Es fehlt am Geld

74%

der Nicht-Sparer brauchen ihr ganzes Geld zum Leben





### Arbeitgeberzuschuss macht betriebliche Altersvorsorge attraktiv

sagen

# 72%



### Staatliche Förderung verliert als Sparanreiz an Bedeutung



44%

2010

34%

2016

29%

2022

Basis: junge Erwachsene, die regelmäßig oder ab und zu sparen

### Wissen zur Altersvorsorge gering

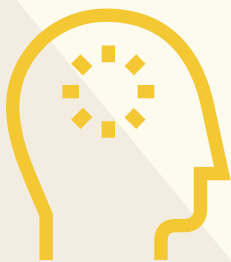
# 31%

der jungen Erwachsenen meinen, dass sie sich in Fragen der Altersvorsorge sehr gut oder gut auskennen

davon

Männer **40%**

Frauen **22%**



### Wissen zur betrieblichen Altersvorsorge stagniert – Kenntnisse zur Riester-Rente gehen zurück

39% → 39%

2010

2022

können Betriebsrenten erklären

36%

2010

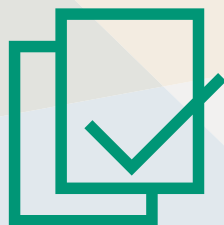
↘ 23%

2022

können Riester erklären



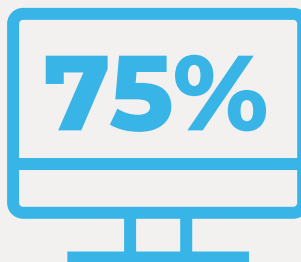
### Junge Menschen wollen Altersvorsorge verstehen



# 87%

finden, dass Altersvorsorge Teil des Schulfachs „Wirtschaft und Finanzen“ sein sollte

### Für junge Leute attraktiv: ein Informationsportal für alle Rentenansprüche



# 75%

der jungen Erwachsenen im Alter von 17 bis 27 Jahren würden es nutzen

# Die Mehrheit spart!

**Wie zukunftsorientiert junge Leute in Deutschland sind, zeigt sich auch beim Sparen. Denn eine sehr große Mehrheit bildet Rücklagen. Allerdings spielt hier die finanzielle Situation eine maßgebliche Rolle. Die Coronapandemie hat dagegen keine gravierenden Auswirkungen auf das Sparverhalten.**

86 Prozent der jungen Leute sparen entweder regelmäßig (55 Prozent) oder ab und zu (31 Prozent). Damit setzt sich der Trend der vergangenen Studien fort. Ihr Ergebnis: Sparen ist für die junge Generation normal. So bildeten bereits 2010 84 Prozent und 2019 85 Prozent der jungen Leute Rücklagen. Über die letzten gut zehn Jahre hinweg ist also der Anteil der Sparenden unter den 17- bis 27-Jährigen sehr stabil geblieben. Das spiegelt auch die gute Wirtschaftslage in diesem Zeitraum wider.

## Finanzielle Situation entscheidend

Wenig überraschend ist, dass die finanzielle Situation der jungen Erwachsenen maßgeblich darüber entscheidet, ob sie sparen oder nicht: So bilden 95 Prozent derer, die ihre persönliche finanzielle Situation als „sehr gut“ bezeichnen, Rücklagen. 82 Prozent von ihnen sparen sogar regelmäßig. Anders sieht es bei denjenigen aus, die sich in einer schlechten oder sogar

sehr schlechten finanziellen Lage befinden. Von ihnen legen nur 61 Prozent Geld zurück und nur 26 Prozent tun dies regelmäßig. Fehlende finanzielle Mittel sind auch der zentrale Grund fürs Nicht-Sparen. Ein Siebtel (14 Prozent) aller 17- bis 27-Jährigen spart nicht. 74 Prozent von ihnen können im Moment nichts beiseitelegen, weil sie ihr ganzes Geld zum Leben brauchen. Dieses Ergebnis verdeutlicht die Auswirkungen sozialer Ungleichheit: Die jungen Leute sind bereit, Geld zu sparen, aber nicht jeder kann es sich leisten.

## Zukunftsorientierte Sparmotive

Kontinuität zeigt sich bei den Sparmotiven junger Menschen. An erster Stelle stehen größere Anschaffungen, auf Platz zwei folgt die Vorsorge für unvorhersehbare Ereignisse. Sieben von zehn Sparenden legen Geld für Urlaubsreisen beiseite. Sechs von zehn nennen die Altersvorsorge als Grund und etwas mehr als die Hälfte ein Eigenheim. Dass schon junge Leute zwischen 17 und 27 Jahren die Altersvorsorge und den Kauf einer Immobilie im Blick haben, macht deutlich, wie langfristig die junge Generation denkt und plant. Dabei sind ihr zugleich auch Genuss und Freude wichtig.

Die Pandemie hat am Sparverhalten der meisten wenig verändert. Allerdings wird hier ebenfalls eine soziale Differenzierung sichtbar: 30 Prozent derjenigen, die in einer (sehr) schlechten finanziellen Lage sind, sagen, dass sie in der Pandemie weniger Geld zur Seite legen können als zuvor.



# Aber auch fürs Alter?

**Für junge Leute liegt das Rentenalter in ferner Zukunft. Sie wissen aber: Ohne zusätzliche Vorsorge werden sie im Alter keine gute Rente haben. Dennoch sparen viele Jüngere nicht. Insbesondere Frauen bilden immer weniger Rücklagen für den Ruhestand.**



Zwar sorgt die Hälfte aller 17- bis 27-Jährigen (51 Prozent) für ihr Alter vor. Aber diese Quote ist nur bedingt befriedigend. Denn die Zahl der jungen Leute, die regelmäßig Rücklagen für die Rente bildet, liegt aktuell bei nur 37 Prozent, ist also deutlich niedriger.

Es bestätigt sich, dass die persönliche Finanzlage ausschlaggebend für die Altersvorsorge ist. So bilden zwei Drittel der jungen Menschen, die ihre eigene finanzielle Situation als „sehr gut“ bezeichnen, Rücklagen fürs Alter. Bei denjenigen, denen es finanziell „schlecht“ oder „sehr schlecht“ geht, können dies nur rund ein Viertel tun.

## Altersvorsorge hängt von Bildung ab

Große Unterschiede beim Alterssparen gibt es auch zwischen jungen Leuten mit niedrigem und hohem Bildungsniveau. So liegt der Anteil der Alterssparer mit einem niedrigen (angestrebten oder abgeschlossenen) Bildungsabschluss um etwa 20 Prozentpunkte unter dem Anteil der alterssparenden Jugendlichen mit mittlerer oder hoher Bildung.

Weitere Unterschiede zeigen sich bei jungen Leuten mit oder ohne Migrationshintergrund und zwischen Ost oder West. So sparen 54 Prozent ohne Migrationshintergrund, aber nur 45 Prozent mit Migrationshintergrund. 53 Prozent der jungen Erwachsenen in Westdeutschland sorgen fürs Alter vor. Im Osten sind es nur 43 Prozent.

Auch die Geschlechter unterscheiden sich beim Alterssparen. Bei

Frauen sinkt der Anteil der Sparenden kontinuierlich, bei Männern nimmt er dagegen deutlich zu. Im Jahr 2010 war die Alterssparquote bei den Frauen noch höher als bei den Männern (57 Prozent zu 53 Prozent). Heute liegt die Alterssparquote der jungen Frauen 14 Prozentpunkte unter jener der Männer (44 zu 58 Prozent).

## Zustimmung zur betrieblichen Altersversorgung stabil

Während traditionelle Geldanlagen wie Sparbuch, Festgeldkonto oder festverzinsliche Wertpapiere zunehmend an Attraktivität verlieren, liegen Aktien und Fonds voll im Trend.

Bei der betrieblichen Altersversorgung (bAV) sieht das anders aus.

Aktuell zahlen 37 Prozent aller jungen Erwachsenen, die Geld fürs Alter zurücklegen, in die betriebliche Altersversorgung (bAV) ein. Da ist noch Luft nach oben, denn 2016 waren es schon einmal 40 Prozent. Die Altersvorsorge über den Betrieb erfreut sich trotzdem deutlich größerer Beliebtheit als private Lebens- und Rentenversicherungen oder die Riester-Rente. Die 17- bis 27-Jährigen schätzen sehr rational ein, dass in Zeiten niedriger Zinsen ein Arbeitgeberzuschuss und staatliche Förderung besonders wichtig für die Rendite der eigenen Altersvorsorge sind. 72 Prozent der jungen Erwachsenen finden wie schon 2019, dass sich betriebliche Altersvorsorge mit einem Arbeitgeberzuschuss rentiert.



# Das lohnt sich: Vorsorgen mit Staat und Betrieb

## Stimmen die Rahmenbedingungen für die Altersvorsorge junger Menschen in Deutschland?

Eher nicht. Zwar haben junge Menschen ein hohes Vertrauen in die gesetzliche Rente, das bestätigt auch unsere Studie. Aber sie wissen, dass sie allein davon im Alter nicht gut leben können. Die gesetzliche Rente muss langfristig auf stabile Beine gestellt werden, nicht nur für 10 oder 15 Jahre, sondern auch verlässlich für die junge Generation. Für Menschen, die erst in 30 oder 40 Jahren ins Rentenalter kommen, wurde bisher nichts getan. 88 Prozent der von uns befragten 17- bis 27-Jährigen sind der Meinung, dass der Staat sehr wohl für eine gute gesetzliche Rente sorgen könnte, wenn er es denn wollte.

Ich finde es deshalb wichtig, dass junge Menschen nicht tatenlos zuschauen, sondern sich dafür stark machen, dass

vorausschauend auch für ihre Generation die Rahmenbedingungen für eine gute Alterssicherung geschaffen werden.

## Wie hat sich das Sparverhalten junger Menschen in den letzten Jahren entwickelt? Welche Ergebnisse zeigt die Studie?

Hierzu gibt es einen positiven Befund: Die übergroße Mehrheit der jungen Erwachsenen spart! Das stellen wir seit unserer ersten Studie im Jahre 2010 immer wieder fest. Zudem legen bereits mehr als die Hälfte Geld für ihre Altersvorsorge zurück. 37 Prozent sparen regelmäßig und tun das auch fürs Alter. Das ist vor allem positiv zu bemerken, wenn man bedenkt, dass junge Leute zwischen 17 und 27 oft noch im Studium oder in der Ausbildung sind oder gerade in den Beruf starten. Wir sehen aber auch, dass noch viel zu wenige früh genug mit der Altersvorsorge beginnen. Die größte Veränderung zeigen sich

bei den Sparformen: 50 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen investieren aktuell in Fonds und Aktien. Die junge Generation hat verstanden, dass sie in Zeiten niedriger Zinsen in Sachwerte, also Aktien und Fonds, investieren muss. Nur so entstehen heute noch attraktive Renditen.

## Auch bei der betrieblichen Altersvorsorge (bAV) können junge Leute auf Aktien und Fonds setzen. Warum wird dieses Angebot noch zu wenig genutzt?

Viele wissen gar nicht, dass man bei der betrieblichen Altersvorsorge auch einen Pensionsfonds wählen kann. Ganz klar, da brauchen wir für die Beschäftigten in den Unternehmen noch mehr Aufklärung und Informationen. Denn dieses Angebot verbindet das Beste aus Fondssparen und betrieblicher Altersvorsorge. Das Verlustrisiko ist null, aber die Renditen sind deutlich höher als bei anderen Produkten.



## DAS KÖNNT IHR TUN

### Lauras Tipp für junge Menschen:

Du solltest am besten gleich zum Berufseinstieg mit deinem Chef über das Betriebsrentenangebot im Unternehmen sprechen. Durch die staatliche Förderung und Arbeitgeberzuschüsse sowie in vielen Branchen auch tarifvertragliche Leistungen sind Betriebsrenten die effizienteste Vorsorge – gerade für junge Erwachsene mit Ausbildungslohn bzw. Einstiegsgehältern.

Die besten Renditen erzielst du mit einem Pensionsfondsangebot, mit dem du gefördert und durch das Kollektiv abgesichert zu großen Teilen in Aktien und Fonds investierst. Hast du deine Betriebsrente einmal eingerichtet, sollte sie auch immer wieder Thema im Mitarbeitergespräch sein.

**„Die gesetzliche Rente muss auf stabile Beine gestellt werden. Aber jeder muss auch selbst zusätzlich vorsorgen.“ Davon ist Laura Leithold, Bereichsleiterin beim Versorgungswerk MetallRente, überzeugt.**

Pensionsfonds investieren kollektiv u.a. in Aktien und ETFs sowie in stabile Anlageklassen, die Erträge absichern. Außerdem fördert der Staat das Ganze und Zuschüsse vom Arbeitgeber gibt es auch. Das ist einer der wesentlichen Unterschiede zu privaten Aktiendepots. Ein weiterer ist, dass über das große Anlagekollektiv die Sparbeiträge gesichert und Totalverluste damit ausgeschlossen sind.

#### Was können Unternehmen tun, um die bAV voranzubringen?

Wichtig ist, dass sie proaktiv auf ihre Beschäftigten zugehen und in Mitarbeitergesprächen nicht nur über eine Gehaltserhöhung, sondern auch über die Altersversorgung sprechen. In vielen Unternehmen gibt es dafür zum Beispiel höhere Zuschüsse als vom Gesetzgeber vorgeschrieben. Damit – und mit einem leistungsstarken Betriebsrentenangebot – profiliert man sich als sozialer und attraktiver Arbeitgeber.

#### Wie stellen sich junge Menschen die ideale Altersvorsorge vor?

Sie erhoffen sich im Grunde die „eierlegende Wollmilchsau“: 94 Prozent der jungen Erwachsenen wünschen sich Sicherheit, ebenfalls 94 Prozent Rendite. Beim privaten Aktiensparen kriegt man aber nicht beides! Denn in einem Crash kann das Geld einfach verloren gehen. Beim bAV-Sparen mit unserem Pensionsfonds ist das anders. Er bietet die hundertprozentige Beitragsgarantie. Die Kombination aus Sicherheit und Rendite, wie junge Menschen sie sich wünschen, ist so also möglich.

## ZUR PERSON

**Laura Leithold,**  
34, Expertin für Alterssparen beim Versorgungswerk MetallRente



# Alles zählt: Sicherheit, Rendite und Nachhaltigkeit

**Was ist bei der Auswahl der verschiedenen Alterssparprodukte wichtig? Nachhaltigkeit, Sicherheit oder doch nur der finanzielle Ertrag? Unsere Untersuchung zeigt: Die junge Generation hat klare Vorstellungen. Sie wünscht sich einerseits Nachhaltigkeit und Sicherheit, andererseits aber auch Rendite.**

Fragen der Nachhaltigkeit spielen bei der Auswahl der Geldanlageformen eine immer wichtigere Rolle. So stimmen 60 Prozent der Befragten folgender Aussage zu: „Wenn ich Geld für meine Altersvorsorge anlegen würde, wäre es mir wichtig, dass die Kapitalanlage auch soziale oder ökologische Themen berücksichtigt.“ Dabei messen Frauen den sozialen und ökologischen Themen nur minimal mehr Bedeutung bei als Männer (61 Prozent versus 58 Prozent). Noch wichtiger ist jungen Erwachsenen aber der Ertrag. Denn 71 Prozent stimmen in der Abwägung der Aussage zu, dass es ihnen hauptsächlich auf eine hohe Rendite ankäme. Bei diesem Thema zeigt sich der Geschlechterunterschied deutlich: So haben 76 Prozent der Männer die Rendite im Fokus, aber nur 66 Prozent der Frauen.

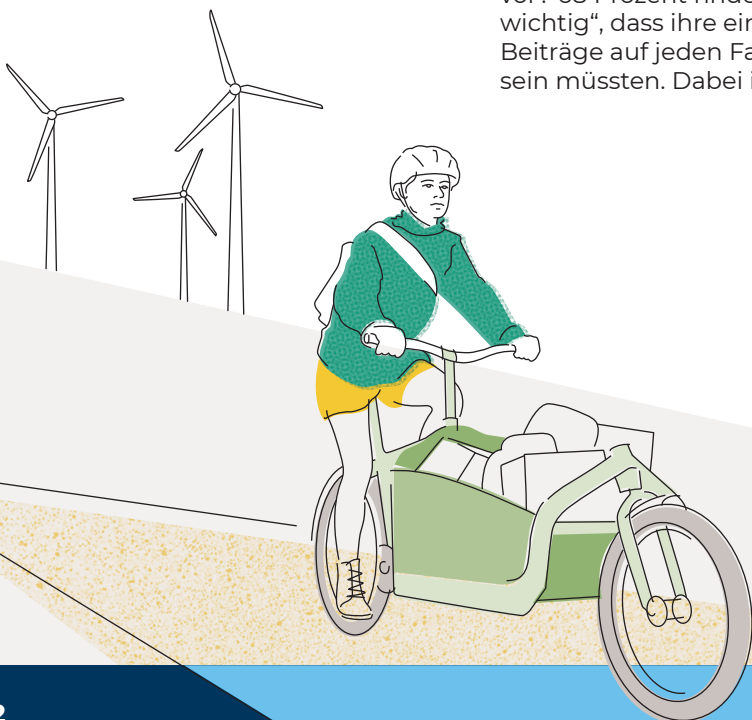
Wir haben auch gefragt, wie sich junge Menschen entscheiden, wenn sie zwischen ethischen Kriterien und Rendite abwägen sollen. Nur für wenige, nämlich 19 Prozent, sind dann ausschließlich soziale oder ökologische Themen wichtig. Den Gegenpart dazu bilden diejenigen, denen es hauptsächlich um eine hohe Rendite geht. Zu dieser Gruppe gehören 30 Prozent. Die zahlenmäßig größte Gruppe ist jene, für die ethische Ansprüche und Rendite kein Gegensatz sind. 41 Prozent aller 17- bis 27-Jährigen stimmen der Aussage zu, dass sowohl Rendite als auch ökologische oder soziale Themen wichtig sind.

## **Sicherheit ja, Garantie nicht unbedingt**

Wie stellen sich junge Erwachsene eine „ideale Altersvorsorge“ vor? 68 Prozent finden „sehr wichtig“, dass ihre eingezahlten Beiträge auf jeden Fall sicher sein müssten. Dabei ist die volle

Beitragsicherheit für 72 Prozent der Frauen „sehr wichtig“, aber nur für 64 Prozent der Männer. Insgesamt ist es für 94 Prozent „sehr wichtig“ oder „wichtig“, dass ihre Beiträge sicher sind. Ebenfalls 94 Prozent der jungen Erwachsenen wollen eine gute Rendite erzielen, für 58 Prozent ist ein gutes Anlageergebnis „sehr wichtig“. Hier gibt es übrigens kaum einen Unterschied zwischen den Geschlechtern: 60 Prozent der Frauen und 57 Prozent der Männer stimmen dieser Aussage zu.

Die Studie fragte auch nach Altersvorsorgevarianten, bei denen es um eine Abwägung von Sicherheit und Risiko geht. Dabei wurde die Erklärung vorangestellt, dass es in Deutschland Altersvorsorgeprodukte mit einem „Garanziezins“ gibt, deren sichere Verzinsung seit 2022 bei 0,25 Prozent liegt. Angesichts dieser Tatsache setzt sich das Renditebewusstsein durch: 57 Prozent der jungen Erwachsenen würden auf eine garantierte feste Verzinsung verzichten, wenn sie dafür Aussicht auf eine deutlich höhere Rendite haben. Das unterstreicht den realistischen Blick der jungen Generation. Feste Zinsen und garantierte Rentenhöhen würden aktuell nur noch 43 Prozent präferieren, während 55 Prozent der jungen Erwachsenen sogar Schwankungen ihrer Rente in Kauf nehmen würden, wenn dafür die Rendite stimmt.



# Wer mehr weiß, sorgt besser vor

Wer optimal fürs Alter sparen und vorsorgen will, braucht Finanzwissen. Gerade daran hapert es bei vielen jungen Erwachsenen. Aber sie sind sich ihrer Wissenslücken bei der Altersvorsorge bewusst und haben konkrete Vorschläge, was zu tun ist.

## Das Netz ist am wichtigsten

Die wichtigste Informationsquelle für finanzielle Fragen ist heute klar das Internet. 75 Prozent der 17- bis 27-Jährigen nutzen es dafür. Hier werden vor allem Online-Foren, Blogs und Apps genannt, gefolgt von sozialen Medien und der Videoplattform YouTube. Eltern (61 Prozent), Freunde und Bekannte (47 Prozent) sowie Bankberater (27 Prozent) folgen mit Abstand. Zeitungen spielen in dieser Altersgruppe nur noch für 19 Prozent eine Rolle.

## Kritische Einschätzung der eigenen Kompetenzen

Nach der subjektiven Einschätzung ihres Finanzwissens gefragt, meinen gut sechs von zehn, sich „sehr gut“ oder „gut“ in allgemeinen finanziellen Dingen auszukennen. Die Einschätzung des eigenen Wissens über die Altersvorsorge fällt deutlich schlechter aus. Weniger als ein Drittel glauben, bei diesem Thema „sehr gut“ oder „gut“ Bescheid zu wissen. Die subjektive Beurteilung des Finanzwissens unterscheidet sich allerdings stark nach Geschlecht,

Bildung und Region: So schätzen Befragte in den westdeutschen Bundesländern ihr Wissen höher ein als die im Osten. Junge Männer sind stärker von ihrer Finanzkompetenz überzeugt als junge Frauen. Es sind Frauen, die häufiger Angst vor Altersarmut haben als Männer (84 Prozent versus 74 Prozent). Mit zunehmendem Bildungsniveau steigt die Überzeugung, sich „sehr gut“ in finanziellen Dingen auszukennen. Gleichzeitig befürchten aber auch junge Leute mit hohem Bildungsgrad, dass das eigene Wissen in diesen komplexen Themenbereichen vielleicht doch nicht ausreichen könnte.

## Finanzwissen entscheidet übers Sparen

Ein gutes subjektives Finanzwissen der jungen Leute geht mit einer hohen Sparneigung einher und erhöht auch die Wahrscheinlichkeit, fürs Alter vorzusorgen: So legen 75 Prozent der 17- bis 27-Jährigen, die sich „sehr gut“ in Fragen der Altersvorsorge auskennen, Geld fürs Alter zurück. 74 Prozent derer, die für das Alter sparen und sich „sehr gut“ in

Fragen der Altersvorsorge auskennen, investiert in Aktien oder Fonds, aber nur 32 Prozent derer, die sich auf diesem Feld „überhaupt nicht“ auskennen. Nur beim traditionellen Sparbuch, Festgeldkonto und bei festverzinslichen Wertpapieren zeigt sich ein umgekehrtes Bild: Je geringer das Finanzwissen, desto eher werden diese Sparformen gewählt. Die 17- bis 27-Jährigen erwarten von der Schule eine Stärkung ihrer Finanzkompetenzen. Junge Leute haben dabei auch klare Anforderungen an Informationen zum Thema Altersvorsorge. In erster Linie sollten diese verständlich aufbereitet sein. Das sagen 92 Prozent. 87 Prozent meinen, das Thema Altersvorsorge sollte fester Bestandteil eines Schulfachs „Wirtschaft und Finanzen“ sein.

75 Prozent der jungen Erwachsenen würden auch ein staatlich organisiertes Online-Portal nutzen, das ihnen eine Übersicht zu ihren Ansprüchen aus der gesetzlichen, betrieblichen sowie privaten Altersvorsorge bietet. Das ist für diese in einer digitalen Welt aufgewachsene Altersgruppe keine Frage mehr.



# Man muss selbst etwas tun

Wie sehen junge Leute die Zukunft Deutschlands? Wie beurteilen sie ihre eigenen persönlichen Perspektiven? Was denken sie übers Sparen und die Rente? Anna Schweiger und Juan Blé Pérez beantworten unsere Fragen.

**Wie sehen Sie Ihre persönliche Zukunft? Was sind Ihre Zukunftspläne?**

**Anna Schweiger:** Ich denke, bei uns läuft es gut. Mein Mann und ich haben beide unbefristete Arbeitsverhältnisse in sicheren Branchen. Nach meiner dualen Ausbildung als Bürokauffrau machte ich eine Weiterbildung zur Betriebswirtin. Ich will auch noch ein Bachelor-Studium absolvieren. Mein Mann ist Elektroniker für Betriebstechnik und studiert berufsbegleitend Wirtschaftsingenieurwesen.

**Juan Blé Pérez:** Privat läuft es bei mir ziemlich gut und ich habe noch viel vor, worauf ich mich freue. Aktuell arbeite ich noch vorrangig als Oberflächenbeschichter, möchte jedoch meine Arbeit im Betriebsrat und der Gewerkschaft weiter intensivieren.

**Ich habe kein Vertrauen, dass die gesetzliche Rente später ausreichen wird. Deshalb sorgen wir zusätzlich vor.**

” Anna Schweiger

**Was glauben Sie, wie es mit Deutschland in Zukunft weiter geht?**

**Schweiger:** Da bin ich deutlich pessimistischer als bei meiner eigenen Zukunft. Die soziale Schere wird weiter auseinanderklaffen

und gerade die finanziell Schwächeren könnten noch weiter abgehängt werden. Außerdem befürchte ich eine weitere Spaltung der Gesellschaft durch die Corona-Pandemie.

**Blé Pérez:** Das wichtigste Thema der Zukunft ist für mich der Klimawandel ... auch in der Arbeitswelt. Aber ich sehe den Klimawandel eher als Herausforderung, weniger als Problem.

**Sparen Sie? Wenn ja, wofür legen Sie Geld zurück und was ist Ihnen dabei wichtig?**

**Blé Pérez:** Ich lege bisher nicht allzu viel Geld zurück, etwas für mittlere Anschaffungen und ein bisschen für die Zukunft.

**Schweiger:** Wir haben Bau-sparverträge, denn mein





Mann und ich wollen ein Haus kaufen. Sicherheit geht bei mir vor höherer Rendite. Als private Geldanlage kommen für mich deshalb Aktien oder Fonds nicht infrage. Denn bei denen habe ich keinerlei Sicherheiten.

#### Und was ist mit der Vorsorge fürs Alter?

**Schweiger:** Ich habe kein Vertrauen, dass die gesetzliche Rente später ausreichen wird. Deshalb sorgen mein Mann und ich zusätzlich vor. Ich habe eine Metallrente und einen Riestervertrag. Auch mein Mann hat eine Betriebsrente.

**Blé Pérez:** Damit habe ich mich bisher eher wenig beschäftigt. Das steht jetzt aber auf meiner To-do-Liste.

#### Wenn Sie sich eine ideale Altersvorsorge wünschen könnten, was wäre Ihnen da wichtig?

**Blé Pérez:** Mir wäre eine Mischung aus Sicherheit und Rendite wichtig. Wenn ich mich für eins von beiden entscheiden müsste, dann wäre es die Sicherheit.

**Schweiger:** Eine ideale Altersvorsorge würde Sicherheit mit Flexibilität und hoher Rendite verbinden.

#### Wie gut kennen Sie sich bei den Themen Finanzen und Altersvorsorge aus?

**Blé Pérez:** Mit Finanzen ein wenig, mit Altersvorsorge fast gar nicht.

**Schweiger:** In der Schule und während der Ausbildung habe ich leider gar nichts über diese

Themen erfahren. Das war eine Katastrophe. Selbst so etwas Praktisches wie das Ausfüllen einer Steuererklärung wird einem nicht beigebracht. Aber ich habe mir jetzt einiges an Wissen angeeignet.

## ZUR PERSON

**Anna Schweiger**  
Betriebswirtin



**Juan Blé Pérez**  
Oberflächenbeschichter



# So klappt's mit deiner Altersvorsorge:

## UNSERE TIPPS

#1

### Behalte deine Rentenansprüche im Blick

Nutze die Renteninformation, die du ab dem 27. Lebensjahr jährlich von der Deutschen Rentenversicherung erhältst, um dich über die derzeitige Höhe deiner gesetzlichen Rente zu informieren. Wenn dir das Schreiben nicht vorliegt, kannst du deine Rentenansprüche mit einem kostenlosen "Rentenschätzer" online ermitteln.

#2

### Finde heraus, wie groß deine Versorgungslücke ist

Geh auf Zeitreise und halte dich dabei an folgende Faustregel: Im Rentenalter wirst du rund 80 Prozent deines letzten Nettoeinkommens für ein gutes Leben brauchen. Bedenke außerdem, dass im Laufe des Lebens nicht nur dein Einkommen, sondern auch deine Wohn- und Lebenshaltungskosten noch steigen werden.

#3

### Mach einen Kassensturz

Verschaffe dir einen Überblick über deine regelmäßigen Einnahmen und Ausgaben. Wie viel gibst du für Wohnen, Essen, Energie, Hobbys, Freizeit, Mobilität und Versicherungen aus? Vergiss dabei nicht den Aufbau einer Reserve für Urlaube und Unvorhersehbares. Mindestens drei Monatsausgaben solltest du auf der hohen Kante haben. Stelle alles deinem Gehalt gegenüber. Dann weißt du, wie viel du monatlich in deine Vorsorge investieren kannst.

#4

### Altersvorsorge im Betrieb lohnt sich doppelt mit Geld vom Staat und Arbeitgeber

Sparst du per Entgeltumwandlung einen Teil deines Bruttoeinkommens, fließt dieser eins zu eins in deine Altersvorsorge.

Auf diese Sparbeiträge zahlst du bis zu bestimmten Grenzen keine Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Oben drauf gibt es von deinem Chef Zuschüsse und in vielen Branchen tarifvertragliche Leistungen. Durch die doppelte Förderung von Staat und Arbeitgeber kannst du jeden Monat mehr in deine Altersvorsorge investieren als dir netto fehlt.

#5

### Nutze die Riester-Förderung für deine Altersvorsorge

Bei der Riester-Förderung erhöht sich dein eigener Sparbeitrag durch eine staatliche Zulage. Für jedes Kind erhältst du weitere Zulagen und junge Berufstätige bis 25 bekommen einmalig einen Extrabonus vom Staat. Bist du Azubi oder gerade ins Berufsleben gestartet? Dann kann es sich für dich lohnen, die staatliche Riester-Förderung statt für einen privaten Sparvertrag für deine Betriebsrente zu nutzen.

#6

### Extra-Tipp: Du brauchst finanziellen Schutz für deine Arbeitskraft

Damit ein Unfall oder eine Krankheit dich finanziell nicht aus der Bahn werfen, brauchst du Schutz. Den gibt dir z.B. eine Berufsunfähigkeitsversicherung. Je früher du dich dafür entscheidest, umso günstiger kannst du deine Arbeitskraft absichern.

#7

### Wenn noch Geld übrig ist: ETFs & Co. für den Vermögensaufbau

Wenn deine Altersvorsorge steht und du noch Geld übrig hast, kann es sich für den langfristigen Vermögensaufbau lohnen, auch privat in ETFs oder Aktien zu investieren. Mit einem langen Zeithorizont und einer breit aufgestellten Anlagestrategie können diese Investments rentabel und günstig sein. Eine verlässliche Altersvorsorge sichern sie dir aber nicht.

#8

### Einfach machen und dranbleiben

Machen macht happy. Nimm dir jetzt zwei Stunden Zeit, um die Informationen zusammenzutragen, die du brauchst. Lass dich beraten und dann bleib einfach dran. Je früher du startest, umso mehr arbeitet die Zeit für dich.

## » Methodik der Studie

Nach bisher vier Erhebungswellen im Abstand von jeweils drei Jahren liegt nun die fünfte Auflage der MetallRente Jugendstudie „Jugend, Vorsorge, Finanzen“ vor. Erneut wurde eine repräsentative Stichprobe aus 2.500 jungen Erwachsenen im Alter von 17 bis 27 Jahren nach ihren Einstellungen zu Finanz- und Vorsorge-

themen befragt. Die ersten drei Befragungswellen (2010, 2013 und 2016) wurden telefonisch (CATI) durchgeführt, die Datenerhebung der vierten Studie (2019) basierte auf der Kombination von telefonischer und Online-Befragung (CAWI). Die vorliegende fünfte Erhebungswelle wurde nun erstmals ausschließlich webbasiert im

Rahmen eines Online-Access-Panels realisiert, ein Zugang, der der jungen Zielgruppe der 17- bis 27-jährigen besser gerecht wird. Durch den methodischen Übergang von Telefon- zu Online-Befragung und einer entsprechenden Datengewichtung können Trends im langfristigen Zeitverlauf analysiert werden.

## » Das Institut Kantar Public

Das Sozialforschungsinstitut Kantar Public (vormals TNS Infratest Sozialforschung) liefert Daten, Analysen und Beratung für ein breites Spektrum an Auftraggebern in Politik und Gesellschaft. Zu den Auftraggebern in Deutsch-

land zählen Ministerien, wissenschaftliche Einrichtungen, Stiftungen, politische Parteien und NGOs. Mit spezialisierten Teams in München und Berlin liefert Kantar Public Forschung und Beratung zu einem breiten Spektrum an

gesellschaftlichen und politischen Themen.



Weitere Informationen unter [www.kantar.com](http://www.kantar.com)

## » Das Versorgungswerk MetallRente

MetallRente wurde 2001 als gemeinsame Einrichtung der Sozialpartner Gesamtmetall und IG Metall gegründet. Auf Basis entsprechender Tarifverträge stellt das Versorgungswerk Angebote für die betriebliche und private Altersvorsorge sowie die

Absicherung von Berufs-, Erwerbsunfähigkeit, Grundfähigkeiten, Pflege und Hinterbliebenen bereit. MetallRente steht auch nicht tarifgebundenen Unternehmen offen. Mit über 50.000 Kundenunternehmen und mehr als 1 Million Versorgungsberechtigten ist

MetallRente das größte Branchenversorgungswerk in Deutschland.



Weitere Informationen unter [www.metallrente.de](http://www.metallrente.de)

## » Weitere Infos

### MetallRente Studie 2022

Buch: 108 Seiten  
ISBN: 978-3-7799-6743-9  
Preis: 16,95 €  
Erhältlich beim Beltz-Verlag:  
[www.beltz.de](http://www.beltz.de)



Alle Informationen zur Studie und das Magazin als PDF unter [www.jugendstudie.info](http://www.jugendstudie.info)



### REDAKTION

MetallRente:  
Bettina Theek, Michael Brey

littera Redaktionsbüro:  
Anja Schreiber  
[www.anjaschreiber.de](http://www.anjaschreiber.de)

### GESTALTUNG

MetallRente: Alexandra Schmeißer

Illustrationen: Sabine Hecher  
[www.sabinehecher.de](http://www.sabinehecher.de)

### DRUCK

novaconcept schorsch GmbH  
Papier aus nachhaltiger  
Forstwirtschaft (FSC®  
Zertifizierung)

#JUGENDSTUDIE2022



[www.jugendstudie.info](http://www.jugendstudie.info)